

STADT NORDEN

Protokoll

über die Sitzung des Tourismus- und Wirtschaftsausschusses (07/TouWi/2022)

am 16.03.2022

im Foyer des Theaters in der Oberschule, Osterstr. 50, Norden

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen
4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen
5. Bekanntgaben
6. Durchführung der Einwohnerfragestunde 1. Teil
7. Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Bericht der Geschäftsführung
8. Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung des Tourismus- und Wirtschaftsausschusses vom 17.11.2021
0099/2022/2.3
9. Bisherige Themen im Gesundheitsbereich
0160/2022/2.3
10. Arbeitskreise des Gesundheitsnetzes
0164/2022/2.3
11. Zusammenfassung des Studienprojekts der HS E/L
0165/2022/2.3
12. Handlungsempfehlungen aus dem Gesundheitsnetz
0166/2022/2.3
13. Versorgung mit Fachärzten
0145/2022/2.3
14. Dringlichkeitsanträge
15. Anfragen, Wünsche und Anregungen
16. Durchführung der Einwohnerfragestunde 2. Teil
17. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der stellvertretende Vorsitzende Wiebersiek eröffnet um 17.00 Uhr die Sitzung des Tourismus- und Wirtschaftsausschusses und begrüßt die Anwesenden.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Der stellvertretende Vorsitzende stellt die frist- und formgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Der stellvertretende Vorsitzende Wiebersiek beantragt, den Tagesordnungspunkt 7 (Bericht der Geschäftsführung der WBN) von der Tagesordnung abzusetzen.

**Der Ausschuss beschließt:
Der Tagesordnungspunkt 7 wird abgesetzt.**

Sodann wird die mit Schreiben vom 04.03.2022 bekannt gegebene Tagesordnung einstimmig festgestellt.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Keine.

zu 5 Bekanntgaben

Keine.

zu 6 Durchführung der Einwohnerfragestunde 1. Teil

Es sind zwei Einwohner anwesend. Fragen werden nicht gestellt.

zu 7 Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Bericht der Geschäftsführung

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

zu 8 Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung des Tourismus- und Wirtschaftsausschusses vom 17.11.2021

0099/2022/2.3

Sach- und Rechtslage:

Entfällt!

Der Ausschuss beschließt:

Das Protokoll wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	6
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	3

zu 9 **Bisherige Themen im Gesundheitsbereich
0160/2022/2.3**

Sach- und Rechtslage:

2012 - Standortprofilanalyse

Die Gesundheitswirtschaft ist einer der Branchen mit einer herausragenden Bedeutung für die Stadt Norden. Zu diesem Ergebnis kam im Jahre 2011 die NordLB bei der Erstellung der Standortprofilanalyse und strategischen Handlungsempfehlungen für die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing der Stadt Norden.

In der Sitzung des Wirtschafts- und Tourismusausschusses, am 16.09.2015, wurde das Strategiepapier der CIMA, ehemals NordLB, vorgestellt. Unter Punkt 9 wurden in dieser Ausarbeitung Kernaussagen zur Norder Gesundheitswirtschaft getroffen. Hierbei wurden unter strategischen Gesichtspunkten unter anderem nachfolgende Maßnahmen vorgeschlagen (siehe Auszug aus dem Strategiepapier der CIMA):

- Einrichtung eines Arbeitskreises, zur Stärkung eines gesundheitswirtschaftlichen Profils der Stadt Norden
- Stärkung und Ausbau der Maßnahmen zur Anwerbung neuer Fachkräfte von Außerhalb, zur Sicherung der Fachkräfteverfügbarkeit in der Gesundheitswirtschaft

2017/2018 Kooperationsprojekt mit der Hochschule Emden-Leer

Anlässlich des Auftakttreffens für den Aufbau eines Gesundheitsnetzwerkes, im Dezember 2017, bekundeten zahlreiche örtliche Akteure ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in einem Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft. Zum damaligen Zeitpunkt war dies für das 1. Halbjahr 2018 geplant und angekündigt.

2018 - Sachstandsbericht Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Bezirksstelle Aurich

Vortrag durch den Geschäftsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen – Bezirksstelle Aurich, Herr Krott, zum Thema Ärzteversorgung.

2019 Antragsstellung – Förderprojekt Zukunftsräume Niedersachsen

Der Antrag wurde abgelehnt.

2019 - erneuter Sachstandsbericht Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Bezirksstelle Aurich

Vortrag durch den Geschäftsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen – Bezirksstelle Aurich, Herr Krott, zum Thema Ärzteversorgung.

2020 Antragsstellung – Förderantrag Leader Wattenmeerachter: „Gesundheitsnetz“

Der Antrag für die Förderstelle wurde genehmigt.

Beauftragung der Studie zur Schließung der Ubbo Emmius Klinik. Ergebnisvorstellung im Sommer 2022

2021 – Projektstart: Förderprojekt Gesundheitsnetz Norden

Siehe Sachstandsberichte in 2021/2022

- Hebammen, Fachkräftethematik usw.

Fertigstellung der Studie zu den Auswirkungen der Klinikschließung.

2022 – Abschluss des Förderprojektes. Initiieren eine Stabstelle

- Nun gilt es die über die Jahre gesammelten Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen in Maßnahmen zur Umsetzung abzuleiten.
- Das Thema Fachkräftesicherung ist ein Querschnittsthema, dass sehr viele Wirtschaftsbereiche betrifft und in den Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Fachdienstleiterin Rump fasst, aufgrund der Nachfragen in der letzten Sitzung, komprimiert zusammen, welche Aufgaben in den vergangenen Jahren im Fachdienst Wirtschaftsförderung- und Stadtmarketing lagen. Eine genaue Auflistung befindet sich in der beigefügten Präsentation.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

zu 10 Arbeitskreise des Gesundheitsnetzes 0164/2022/2.3

Sach- und Rechtslage:

Arbeitsgruppe Ideenwerkstatt

Inspiziert durch eine Idee, haben sich Dienstleister aus dem ersten und zweiten Gesundheitsmarkt getroffen, mit dem Ziel, die durch die Pandemie besonders belasteten Personen und Berufsgruppen zu unterstützen. Vor allem Menschen in finanziell schwierigeren Lebenslagen soll durch eine entsprechende finanzielle Förderung die Möglichkeit für eine Erholungszeit gegeben werden. Um ein solches Angebot erstellen zu können, stand die Gruppe vor ein paar Herausforderungen. Dabei mussten sich die Mitglieder der Gruppe untereinander mit ihren entsprechenden Kompetenzen vertraut machen, des Weiteren galt es ein Angebot auf die entsprechende Zielgruppe zuzuschneiden. Zu diesem Zweck wurde ein anonymisierter Fragebogen erarbeitet und eine öffentliche Umfrage gestartet. Die Ergebnisse liegen inzwischen vor. Aus diesen Antworten soll ein Angebot erstellt, Fördermittel generiert und Synergien sowie Kooperationen der einzelnen

Gesundheitsdienstleister genutzt werden. Außerdem wird das entwickelte Konzept als Basis für erweiterte Angebote im Bereich des Gesundheitstourismus dienen.

Arbeitsgruppe Fachkräftegewinnung/Willkommenskultur

Diese Arbeitsgruppe traf sich zum ersten Mal während der zweiten großen Netzwerkveranstaltung. Sehr schnell hat diese Gruppe die offensichtlich wichtigen Themen zusammengetragen. Im Vordergrund stand die Frage, was notwendig ist, um zukünftige Fachkräfte zu akquirieren und in der Region zu halten. Nun gilt es im nächsten Schritt die Bedarfe zu priorisieren und im Anschluss umzusetzen.

- Ausbau der Fort- und Weiterbildungsbereiche für medizinisch-pflegerisches Fachpersonal
- finanzielle Unterstützung für neue Ärzte
- Unterbringungsmöglichkeiten für Azubis und (studentische) Praktikanten
- gute Verbindung zwischen stationärer und ambulanter Versorgung schaffen und weiterentwickeln
- Ausbau Digitalisierung
- Kooperationen fördern und eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Landkreisen, Ländern und dem Bund unterstützen

Besonders hervorzuheben ist das Thema der Willkommenskultur bei der Akquise von Fachkräften -siehe dazu auch Handlungsempfehlungen.

Ein wichtiger Punkt waren Themen rund um die Nachnutzung der UEK. Die Vorstellung der Teilnehmenden bei der Nachnutzungsthematik waren wie folgt:

- regionales Gesundheitszentrum
- Ausweitung des bestehenden MVZ
- Konzepte für Vereinbarkeit von Familie und Beruf (u.a. wegen des großen Frauenanteils)
- Nachnutzung UEK als Tagesklinik
- Entwicklung und Übernahme innovativer Versorgungsformen

Hebammenversorgung / Gesundheit rund um die Geburt

Diese Arbeitsgemeinschaft setzt sich vor allem aus spezialisierten Frauen zusammen. Hebammen, Kinder-schutzbund, Mother-Hood, Gleichstellungsbeauftragte und andere.

Diese Arbeitsgemeinschaft stellte zunächst den Status Quo fest. Eine fehlende Geburtsstation in Norden, eine überlastete Geburtsstation in Aurich, eine mögliche Alternative erst in Leer, schwierige und aufreibende Arbeitsbedingungen für Hebammen und zu wenige Hebammen vor Ort, waren die gravierendsten Feststellungen. Der Stadt Norden steht lediglich nur eine Familienhebamme zur Verfügung, was aus Sicht der Expertinnen zu wenig ist.

Die Arbeitsgruppe setzt sich außerdem für ein verbessertes Mobilitätskonzept ein. Einige werdende Eltern in ländlichen Regionen sind nicht mobil, was die wichtige Kontaktaufnahme mit den Neugeborenen in den ersten Lebenstagen erschwert. Von einem neuen Konzept würde nicht nur dieser Personenkreis profitieren, sondern ebenso Jugendliche, ältere Menschen und Personen ohne Führerschein und PKW.

Ein weiteres Problem stellt die kinderärztliche Versorgung in Zukunft dar. Alle drei Kinderärzte aus Norden stehen kurz vor dem Ruhestand.

Für einen besseren Informationsfluss, zu allen Themen zur Hebammenversorgung/Gesundheit rund um die Geburt, soll eine internetbasierte Broschüre zum Herunterladen erstellt werden.

Projektleiterin Kleffmann übernimmt in Vertretung von Frau Lüderitz-Heute anhand der beigefügten Präsentation die Vorstellung der Arbeitsgruppe Ideenwerkstatt.

Von der Arbeitsgruppe Fachkräftegewinnung/Willkommenskultur berichtet Herr Dr. med. Alexander Dinse-Lambracht mit Hilfe der beigefügten Präsentation über die Projekte.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

**zu 11 Zusammenfassung des Studienprojekts der HS E/L
0165/2022/2.3**

Sach- und Rechtslage:

Im Rahmen des Förderprojektes hat die Hochschule Emden Leer zwei Praxisprojekte mit Studierenden bearbeitet.

- Evaluierung des Netzwerkaufbaus „Gesundheitsdienstleister im Gebiet der Stadt Norden“
- Entwicklung eines Konzeptes zur Zukunftsausrichtung der Gesundheitsversorgung im Gebiet der Stadt Norden

Beide Berichte basieren auf den zusammengetragenen Inhalten die innerhalb der Netzwerktreffen mit den Akteuren des Gesundheitsbereiches selbst durch die Studierenden erhoben wurden, sowie auf zusammengetragenen Ergebnissen aus externen Quellen.

Vorgetragen werden die Ergebnisse im heutigen Ausschuss durch Frau Prof. Kerstin Kamke.

Frau Prof. Kamke von der Hochschule Emden/Leer präsentiert ausführlich die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Projekte des Gesundheitsnetzwerks anhand der beiliegenden Präsentation.

Von den Mitgliedern des Gesundheitsnetzwerks wurde über eine Bedarfsplanung für die Versorgung auf den Inseln und die Versorgung der Touristen mit Frau Prof. Kamke beraten.

Frau Prof. Kamke betont den Bedarf eines Gesundheitsnetzwerks gerade in der Region Ostfriesland.

Stellvertretender Vorsitzender Wiebersiek bedankt sich bei Frau Prof. Kamke für die sehr ausführliche und aufklärende Präsentation und merkt an, dass sich daraufhin Widersprüche aufgelöst haben.

Ratsherr Heckrodt möchte wissen, wie man konkret handeln kann. Frau Prof. Kamke empfiehlt, den Kontakt zum Landesausschuss Ärzte/-Krankenkassen oder der Kassenärztlichen Vereinigung aufzunehmen.

Ratsherr Wimberg ist erschrocken ob der dramatischen Situation der ärztlichen Versorgung in der Stadt Norden.

Allerdings bestehen auch, so Frau Prof. Kamke, durch die hohe Komplexität der verschiedenen Handlungsfelder Möglichkeiten, Lösungen zu erarbeiten. Die Hochschule Emden/Leer hat, so Frau Prof. Kamke, Interesse zur Kooperation mit der Stadt Norden.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

**zu 12 Handlungsempfehlungen aus dem Gesundheitsnetz
0166/2022/2.3**

Sach- und Rechtslage:

Aufgabenfelder des LEADER-Förderprojekts

Die Hauptaufgabe des Förderprojekts bestand und besteht im Aufbau und der Implementierung des Gesundheitsnetzes. Durch das Gesundheitsnetz Norden ist es gelungen, Synergien unter den Gesundheitsdienstleistern zu schaffen und Kooperationen zu unterstützen.

Die geleistete Arbeit und das oft ehrenamtliche Engagement der Netzwerker*innen, die kreativen Ideen und Vorstellungen, wie die Kommune den Gesundheitsbereich stärken und die Versorgung ausbauen und verbessern kann, sind ein wertvoller Beitrag zu den Schritten, die nun folgen sollten. Der Aufbau des Gesundheitsnetzes kann dabei nur ein Anfang gewesen sein, um den gemeinsamen Austausch unter den Dienstleistern und der Kommune zu fördern und Ideen weiter zu entwickeln.

Was hat sich aus der Arbeit des Gesundheitsnetzes ergeben und wie sollte es weitergehen?

Runde Tische

Um die Interessen aller Fachbereiche (z.B. Reha-/Kurkliniken, Altenpflege, Physiotherapeuten usw.) zu vertreten, sind regelmäßige Fachbereichstreffen einmal im Jahr anzustreben. Es geht vor allem darum, neben den allgemeinen Bedarfen aller Gesundheitsdienstleister, die speziellen Bedarfe unterschiedlicher Fachbereiche zu ermitteln. Aus diesen Themen lässt sich der Inhalt der gemeinsamen Netzwerkveranstaltung generieren. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, Lösungen für entsprechende Bedarfe gemeinsam zu erarbeiten.

Der Im November ausgerichtete „Kaminabend“ mit niedergelassenen Norder Ärzt*innen, ist ein gelungenes Beispiel, wie man die Bedarfe einer Fachgruppe erfahren und die wichtigsten Themen in das Netzwerk einbinden kann.

Bürger*innenbeteiligung

Langfristig könnte eine mitarbeitende Dialoggruppe implementiert werden, welche die Bedarfe der Patienten im Blick hat und diese Interessensgruppe vertritt. Gesundheitsversorgung dient vor allem dem Wohl der Patient und Patientinnen und sollte nicht außer Acht gelassen werden. Eine solche Dialoggruppe einzurichten erfordert Fingerspitzengefühl und sollte wohl durchdacht werden. Es ist wichtig Nutzen und Erwartungshaltungen einer Dialoggruppe immer wieder abzuwägen und die Entwicklung im Blick zu haben.

Fachkräftemangel, Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), innovative Versorgungskonzepte

Die Herausforderungen für die ärztl. Gesundheitsversorgung der Stadt Norden sind hoch. Diese sind bedingt durch die besondere geographische Randlage, ein überdurchschnittlich hoher Altersquotient der Anwohner, über 2 Mio. touristische Übernachtungen im Jahr sowie die Verteilung der Ärzteschaft über mehrere Gemeinden, darunter auch drei Inseln. Ein deutschlandweites Problem besteht zudem im Fachkräftemangel. Dieser macht sich auch in Norden bemerkbar. So haben wir zwei freie Hausarztsitze und zudem eine große Anzahl von Ärzt*innen, die teils ohne erfolgreiche Suche nach Nachfolgern, innerhalb der nächsten Jahre in den Ruhestand gehen werden.

Bei der KVN Bedarfsplanung findet der Altersquotient in Norden eine Berücksichtigung, allerdings nicht die geographische Besonderheit der Inselform. Durchschnittlich hat ein Hausarzt in Niedersachsen 1607 Patienten (angepasste Verhältniszahl) in Norden sind es laut KVN 1558 Patienten (regionale Morbiditätszahl). Zudem gibt es 2 freie Hausarztsitze und die Bereitschaft der KVN Norden einen Sonderbedarf zu gewähren. Allerdings fehlen Hausärzte die sich niederlassen möchten.

Die Bedarfsplanung errechnet anhand der summierten Anwohnerzahl des Versorgungsgebietes den Bedarf an Ärzten in dem Bereich (siehe Anlage). Dabei wird allerdings nicht beachtet, dass Norden durch die Inseln

eine geografische Sondersituation der Verteilung der Einwohner und der Erreichbarkeit der Ärzte vom Festland aus hat.

Die Bedarfsplanung der KVN ist ein rechnerisches Konstrukt, welches durchaus in Frage gestellt werden kann. Selbst eine mögliche, durch die neue Regierungskoalition reformierte Bedarfsplanung oder eine Bedarfsplanung, bei der die Inselsituation gesondert betrachtet wird, würde die Kassenärztliche Vereinigung, die einen Sicherstellungsauftrag hat, vor eine vermutlich unlösbare Herausforderung stellen, denn es fehlen Nachwuchskräfte. Laut der Studie des IGES-Instituts, Berlin, soll bis zum Jahr 2035 die Hausarztichte im LK Aurich bis zu 41 % sinken. Allein aus dieser Perspektive betrachtet, ist es offensichtlich, dass Investitionen (zeitlich und finanziell) im Bereich Fachkräftegewinnung sowie innovativer und alternativer Versorgungsansätze dringend geboten sind, um die defizitäre Gesundheitsversorgung durch interessante und innovative Versorgungsformen nachhaltig zu verbessern und auszubauen. Bereits jetzt gibt es vielfältige Modellprojekte, die implementiert, die Gesundheitsversorgung verbessern und Ärzte entlasten können.

Digitalisierung Telemedizin und e-Patientenakte

In das weite Feld der innovativen Versorgungsformen gehören u.a. die Themen Digitalisierung, Telemedizin und e-Patientenakte. Das Gesundheitswesen hat dies bereits für sich erkannt und erste Pilot- und Modellprojekte wurden initiiert. Sich mit diesen entsprechenden Projekten auseinanderzusetzen und sie angepasst an die Stadt Norden ebenfalls zu erproben, wäre ein wertvoller Beitrag dem Fachkräftemangel kreativ und aktiv zu begegnen. Ärzte werden entlastet, es gibt eine bessere Transparenz in Sachen Behandlungen und Diagnosen eines Patienten und die Digitalisierung bietet eine große Zeitersparnis. Eine Grundvoraussetzung für die Digitalisierung ist der Ausbau des Glasfasernetzes. Dieser Ausbau befindet sich zurzeit bei der Stadt Norden in der aktiven Umsetzung und wird bis 2023 weite Teile des Stadtgebietes erfolgreich erschlossen haben.

Mobilitätskonzept

Wir machen mobil könnte das neue Konzept zur Mobilität der Stadt Norden lauten. In Zeiten, in denen das Klima geschützt werden soll, alte Energieversorgungen fraglich werden, der demographische Wandel immer offensichtlicher wird, sollte darüber nachgedacht werden, wie man in Zukunft die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs mit neuen Konzepten und einem verbesserten Ausbau gestalten kann. Dies ist nicht nur ein Thema bei der Gesundheitsversorgung. Finanziell schwächer gestellte Familien ohne PKW, ältere Menschen ohne Führerschein/PKW oder Jugendliche, haben in ländlichen Regionen oft das Nachsehen. Diese Personengruppen würden massiv vom Ausbau und einer Verbesserung des ÖPNV profitieren. Viele Fachärzte sind nicht in Norden angesiedelt. Je spezialisierter, umso größer kann die Entfernung sein. Für viele Menschen ist es oft ein schwieriges Unterfangen ohne die Unterstützung anderer Personen zu diesen Ärzten zu gelangen. Direktverbindungen, kleinere Busse, die öfters eingesetzt werden, sind eine mögliche Variante diesem Thema zu begegnen. Sich mit einem Mobilitätskonzept auseinanderzusetzen ist durchaus ein fachübergreifendes Thema.

Nachnutzung der UEK (Ubbo Emmius Klinik)

Zu Beginn des Projekts wurde angeraten das Thema der Nachnutzung des UEK möglichst aus dem Förderprojekt auszuklammern. Zum Einen war/ist der Bau des Großklinikums nicht gesichert und zum Anderen hatte der Landkreis Aurich eine entsprechende Projektstelle zu diesem Thema geschaffen. Mit fortschreitenden Netzwerkaktivitäten ließ sich dieses Thema allerdings nicht gänzlich ausklammern. Zu sehr ist die hiesige Gesundheitsversorgung mit dem UEK verknüpft. Dies belegen nicht nur Gutachten und Studien, sondern auch das große Interesse der Netzwerker*innen, die sich die Frage stellten, was nach der Schließung kommt und was es für Norden und die Gesundheitsversorgung bedeutet. Viele Interessierte wünschen sich ein gutes Nachnutzungskonzept, um die Attraktivität des Standortes weiter zu steigern und eine innovative und gelungene Gesundheitsversorgung in die Räumlichkeiten der UEK einzubinden. Hier ein paar Ideen aus dem Netzwerk:

- Ausweitung des bestehenden MVZ

- Konzepte für Vereinbarkeit von Familie und Beruf (u.a. wegen des großen Frauenanteils)
- z.B. Aufbau eines Betriebskindergartens (Ausweitung Betreuungszeiten)
- Nachnutzung UEK als Tagesklinik
- Entwicklung und Übernahme innovativer Versorgungsformen
- regionales Gesundheitszentrum
- Nutzung der Räumlichkeiten für den Ausbau der Fort- und Weiterbildungsbereiche für med.- pflegerisches Fachpersonal / Ärzt*innen unter Einbezug Norder Bildungseinrichtungen
- dadurch Anregung und Ausbau des Gesundheitstourismus
- Nutzung der Räumlichkeiten und Erstellung eines Wohnraumkonzeptes für Praktikant*innen und Studierende (Fachkräftebindung)

Willkommenskultur

Das Thema Willkommenskultur hat immer einen Dienstleistungscharakter. Dieser sollte verinnerlicht werden, um entsprechend mit den zukünftigen Fachkräften zu kommunizieren. Eine unterstützende Fachkräfteservicestelle ist beim Landkreis Aurich eingerichtet, wird aber auf Grund zu geringer personeller Ressourcen nicht aktiv gestaltet. Ein mögliches Vorgehen, wäre die Aktivierung dieser Stelle beim Landkreis Aurich zu forcieren. Eine weitere Fachkräfteservicestelle ist bei der Ems-Achse verortet und wird, soweit möglich, genutzt. Die Willkommenskultur zählt aus Sicht der Fachkräftegruppe zu einem der wichtigsten Punkte, die schnellstmöglich umgesetzt und ausgebaut werden sollte. Viele informative und unterstützende Teilbereiche sind bereits vorhanden. Diese Teilbereiche zu verbinden, Synergien zu schaffen und Lücken aktiv zu schließen, ist möglicherweise sehr schnell umsetzbar. Wird eine Willkommenskultur verinnerlicht und gelebt, entsteht eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Ein Rund-um-sorglos-Paket für Fachkräfte zu schnüren, ohne diese aus der eigenen Verantwortung zu entlassen, ist ein wertvoller Beitrag bei der Fachkräftegewinnung. Ob die Stadt Norden sich in der Pflicht sieht, eine eigene Fachkräfteservicestelle einzurichten gilt es sorgfältig zu überprüfen. Die Dr. Becker Klinik hat beispielsweise eine eigene Stelle als „Kümmerer“ geschaffen um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Folgende Stichpunkte zur Willkommenskultur erscheinen sinnvoll:

- Erweiterung der Betreuungszeiten, Stichwort: Schichtdienst
- Familienservice (Welche Kita, Schule kommen für mein Kind in Frage? Jobsuche für Partner*in) und Ansprechpartner*in für den Übergang
- Wohnungs- und Immobilienservice /Umzugsservice
- Lebensqualität in den Fokus potentieller Fachkräfte rücken

Projektleiterin Kleffmann stellt detailliert die Handlungsempfehlungen aus dem Gesundheitsnetz vor.

Der Ausschuss empfiehlt:

Die Bearbeitung der Handlungsempfehlungen wird durch die neu geschaffene Stabstelle erfolgen.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 13 **Versorgung mit Fachärzten**
0145/2022/2.3

Sach- und Rechtslage:

Mit Antrag vom 19.11.2021 beantragt die SPD-Fraktion, dass die Stadt Norden sich mit der kassenärztlichen Vereinigung dahingehend zu vereinbaren hat, dass die Inselärzte nicht mehr zur Versorgung der Festlandbevölkerung berücksichtigt wird.

Die Begründung des Antrages lautet wie folgt:

Seit Jahren werden die Inselärzte für die Versorgung der Festlandbevölkerung mit berücksichtigt. Dies ergibt ein falsches Bild bei der Ärzteversorgung.
Entweder werden die Inselärzte aus dieser Versorgung herausgenommen oder die Inselärzte werden verpflichtet, mindestens 2 Tage die Woche für die Versorgung der Festlandbevölkerung zur Verfügung zu stehen auf dem Festland

Nach kurzer Beratung über die Formulierung und Zielrichtung des Antrages wurde der Beschluss-Empfehlung durch den Ausschusses zugestimmt.

Der Ausschuss empfiehlt:

Im Rahmen des Gesundheitsnetz Norden wird die Fragestellung der Facharztversorgung inklusive Versorgungsforschung mit den örtlichen Akteuren diskutiert und Handlungsempfehlungen entwickelt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 14 Dringlichkeitsanträge

Keine.

zu 15 Anfragen, Wünsche und Anregungen

Keine.

zu 16 Durchführung der Einwohnerfragestunde 2. Teil

Ein Einwohner ist anwesend. Fragen werden nicht gestellt.

zu 17 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der stellvertretende Vorsitzende Wiebersiek schließt um 19.12 Uhr die Sitzung.

Stellv. Vorsitz

Der Bürgermeister

Die Protokollführung

gez.

gez.

gez.

Wiebersiek

Eiben

Doejen